

„E-PORTFOLIO ALS STUDIENBEGLEITENDES PRÜFUNGSFORMAT“ (DIES LEGENDI 2020)

Diana Di Maria, Institut für Romanistik

WAS IST EIN E-PORTFOLIO?

Ein E-Portfolio ist eine elektronische Sammelmappe, die der Reflexion des eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses bzw. der Präsentation der Lernergebnisse dient.



E-Portfolio
In einem E-Portfolio können verschiedene Arten von digitalen Dokumenten und Medien gesammelt, erstellt, reflektiert und präsentiert werden. (Bild: Pixabay)

Es gibt verschieden Arten von E-Portfolios, die verschiedenen Anwendungsfeldern und Zielsetzungen entsprechen.

- Im **Reflexionsportfolio** werden der eigene Lernstand, Lernziele und Lernprozesse dokumentiert und reflektiert.
- Im **Entwicklungsportfolio** wird über einen längeren Zeitraum und verschiedene Lehrveranstaltungen hinweg anhand der eingebrachten Artefakte der Lernprozess und Lernfortschritt der Studierenden abgebildet.
- Das **Präsentationsportfolio** kann dazu dienen, anhand der Arbeitsproben erworbene Kompetenzen nachzuweisen, und z.B. im Rahmen von Bewerbungen eingesetzt werden.

Die verschiedenen Teile des E-Portfolios können in unterschiedlichem Grad öffentlich gemacht werden. So können einzelne Teile entweder nur für den/die Nutzer*in selbst, die Betreuungsperson, die Peers, externe Personen, z.B. für Bewerbungen, oder allen Interessierten, als Blog oder als persönliche Webseite, zugänglich gemacht werden.

RAHMENBEDINGUNGEN

Die Idee zum Lehrprojekt entstand im Zusammenarbeit mit der Jenaer **Servicestelle LehreLernen**, die die Lehrstühle für Romanische Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Edoardo Costadura) und für Slawische Literaturwissenschaft (Prof. Dr. Andrea Meyer-Fraatz) bei der Erarbeitung eines in Planung befindlichen interdisziplinären **Masterstudiengang „Literarisches Übersetzen“** beratend unterstützt.

Mithilfe des E-Portfolios sollen die Studierenden in regelmäßig stattfindenden Statusgesprächen mit ihren Betreuer*innen den eigenen Lernstand und Lernfortschritt reflektieren und diskutieren, die eigene Arbeitsweise überdenken und ggf. anpassen und Ziele für die nächste Arbeitsphase definieren. Sie sollen die Möglichkeit haben, kooperativ zu arbeiten sowie eigene Texte durch die Kommiliton*innen beurteilen zu lassen und selbst die Texte der Peers bewerten. Dadurch sollen sie früh ein Bewusstsein für eigene Stärken und Schwächen entwickeln und ihr Profil mit Blick auf den Berufseinstieg schon während des Studiums schärfen. Sie sollen dann aus den verschiedenen Texten eine Auswahl der aussagekräftigsten Arbeitsproben erstellen, die zu einem Bewerbungsportfolio exportiert werden können.

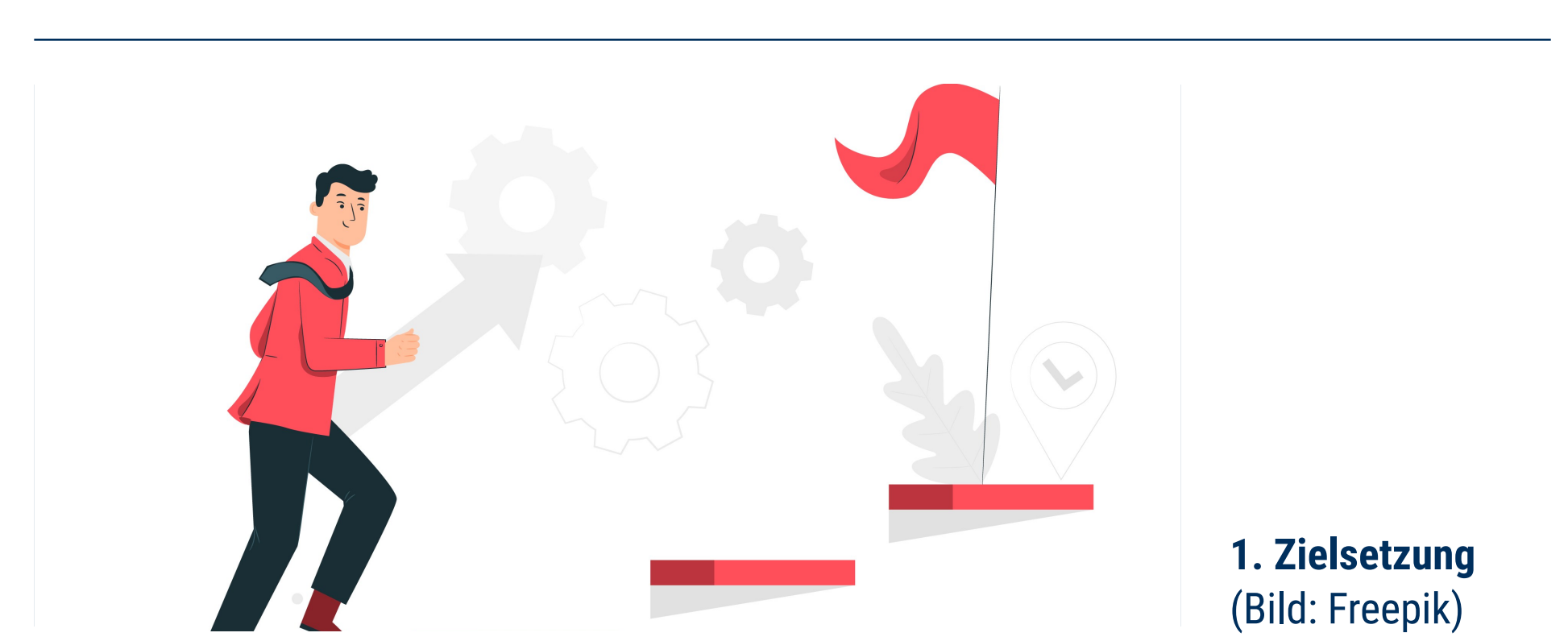
PHASEN DER E-PORTFOLIO-METHODE

Die Arbeit mit der Portfolio-Methode lässt sich in vier bzw. fünf Phasen unterteilen. Idealerweise begleitet die Methode die Lernenden über den institutionalisierten Einsatz hinaus, sodass diese sie auch im beruflichen Alltag auf verschiedene Situationen der Kompetenzentwicklung übertragen können.

1. **Zielsetzung:** Zunächst wird – allein oder im Gespräch mit der Betreuungsperson, der Lerngruppe oder der Seminarleitung – definiert, welches Lernziel mit dem E-Portfolio insgesamt bzw. in seinen Einheiten verfolgt wird.
2. **Auswählen und Sammeln:** In einem zweiten Schritt werden Arbeitsmaterialien, die in der Lerneinheit be- und erarbeitet wurden und dem Erreichen des zuvor gesteckten Lernziels dienen, systematisch ausgewählt und gesammelt.
3. **Analyse und Reflexion:** Die Reflexion des eigenen Lernprozesses und Lernfortschritts ist eine regelmäßig wiederholte Phase der Portfolio-Methode. An dieser Stelle erfolgt die aussagekräftige Beschreibung und Analyse der zuvor gesammelten Dokumente zudem in konkretem Hinblick auf die folgende Phase der Präsentation.
4. **Präsentation:** Je nach dem Grad der Öffentlichkeit des E-Portfolios kann die Präsentationsphase in einer Lerneinheit als Vorstellung vor der Betreuungsperson, den Peers der Lerngruppe oder externen Personen erfolgen und je nachdem eher prozess- oder eher ergebnisorientiert sein.
5. **Feedback und Bewertung:** Die Bewertung kann zunächst in Form eines Peer-Feedback gegeben werden, bevor eine Beurteilung und Benotung durch die Betreuenden erfolgt.

Dabei sind die Phasen im Sinne eines *Constructive Alignment* sowohl über- als auch untergeordnet und somit zyklisch zu verstehen: An jeden abgeschlossenen Zyklus für eine kleinere Einheit – ein Seminar, Modul oder Projekt – kann sich ein neuer Zyklus anschließen, für den eine eigene Zielsetzung formuliert wird, eine eigene Sammlung angelegt wird, etc.

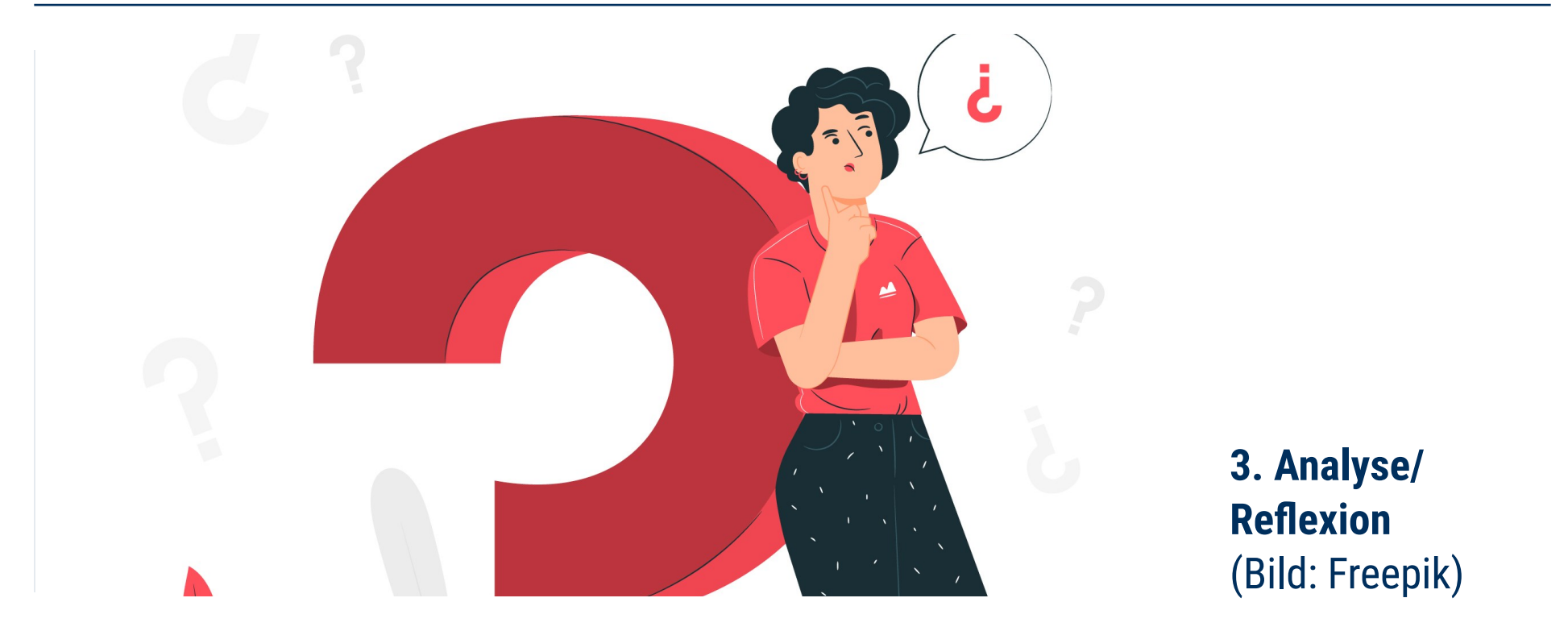
Grenzen: Die E-Portfolio-Methode lässt sich in hochschuldidaktischen Kontexten sinnvollerweise dort einsetzen, wo überschaubare Studierendenzahlen ein enges Betreuungsverhältnis zulassen. Außerdem sollte ein rechtes Maß an formalen Vorgaben gefunden werden, damit Selbstreflexion und Kreativität ihren angemessenen Platz finden.



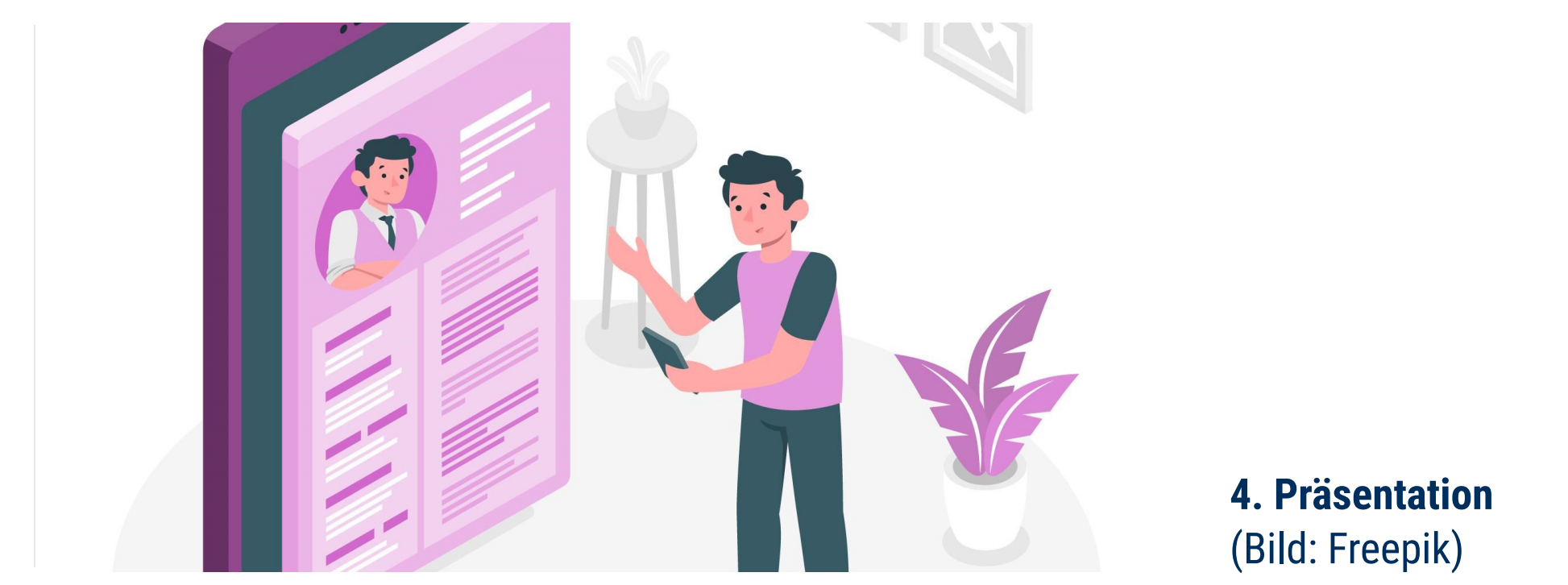
1. Zielsetzung
(Bild: Freepik)



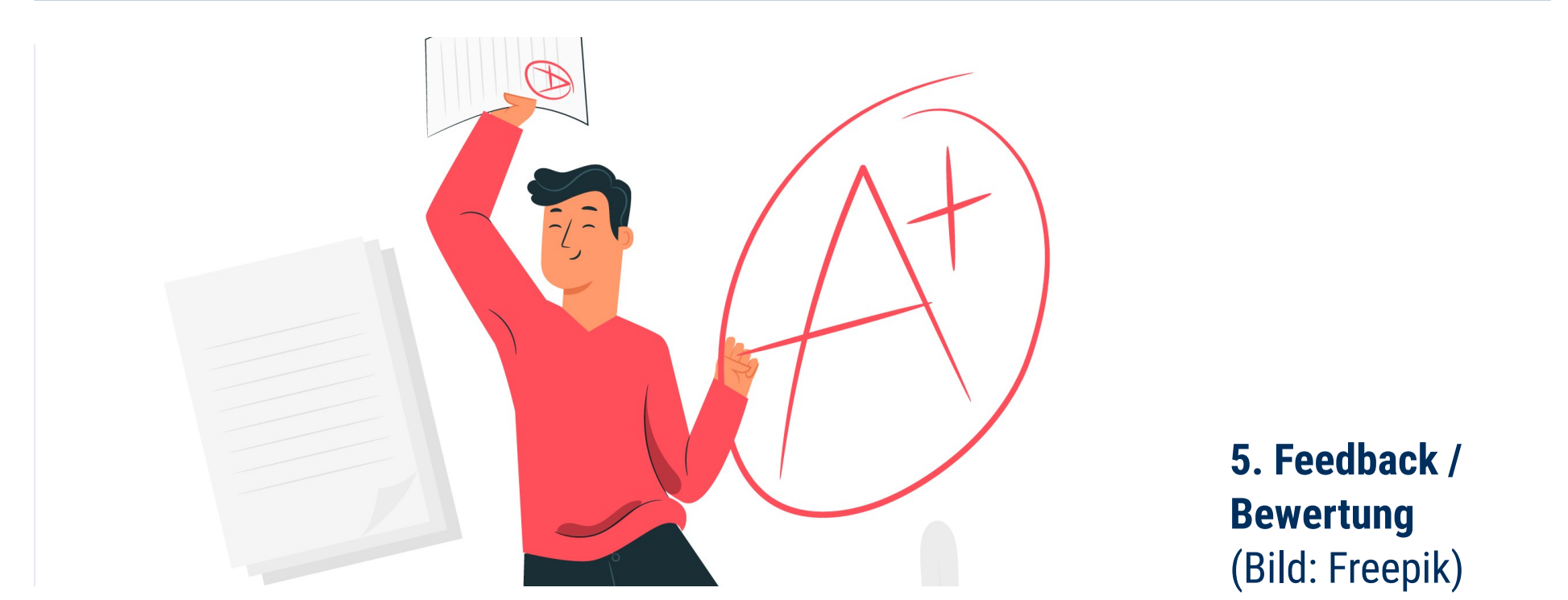
2. Sammeln/
Auswahl
(Bild: Freepik)



3. Analyse/
Reflexion
(Bild: Freepik)



4. Präsentation
(Bild: Freepik)



5. Feedback /
Bewertung
(Bild: Freepik)

FÖRDERUNG

Die Durchführung dieses Projekts wird ermöglicht durch ein zweijähriges **Fellowship „Innovationen in der digitalen Hochschullehre (Thüringen)“** (Januar 2020 bis Dezember 2021), das vom **Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.** ausgeschrieben wurde.

Mit der Förderung geht eine Finanzierung seitens des **Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG)** sowie eine Begleitung der Förderphase durch den Stifterverband einher, mit der Möglichkeit zur Beratung, zur spezifischen Weiterbildung und zum regionalen wie bundesweiten interdisziplinären Austausch mit anderen Fellows der Förderprojekte zu analogen und digitalen Innovationen in der Hochschullehre sowie mit bundes- und landesweiten Netzwerken wie dem **Hochschulforum Digitalisierung** oder dem **eTEACH-Netzwerk Thüringen**.



LITERATUR & LINKS

Baumgartner, Peter (2012): Eine Taxonomie für E-Portfolios – Teil II des BMWF-Abschlussberichts „E-Portfolio an Hochschulen“, Forschungsbericht, Krems: Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien, Donau Universität Krems.

Fetzer, Raphael/ Herrlinger, Simone (2017): „E-Portfolio-Tutorial“, Virtueller Campus Rheinland-Pfalz (OER), URL: <https://olat.vcrp.de/url/RepositoryEntry/1801159073>

Güntzel, Marie (2019): „What you test is what they learn—Das E-Portfolio als Beispiel kompetenzorientierten Prüfens“, eLecture, 18.3.19, Virtuelle PH, URL: <https://youtu.be/V9oXJKLwJM>

Kugler, Ralph/ Buchner, Josef (2019): „Das E-Portfolio als Bachelorabschluss und Medienkompetenznachweis“, in: Kieberl, M. L./ Schallert, S. (Hrsg.): Tagungsband zur 2. Online-Tagung Hochschule digital.innovativ, Graz, S. 158-167. Dazu: eLecture, 21.3.19, URL: <https://youtu.be/nZkWIHjwF4k>

Reinmann, Gabi/ Sippel, Silvia (2011): „Königsweg oder Sackgasse? E-Portfolios für das forschende Lernen“, in: Meyer, T./ Mayrberger, K./ Münte-Goussar, S./ Schwalbe, C. (Hrsg.): Kontrolle und Selbstkontrolle. Zur Ambivalenz von ePortfolios in Bildungsprozessen. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 185-202.

Kontakt:

Diana Di Maria | Institut für Romanistik | Ernst-Abbe-Platz 8 | 07743 Jena

Tel.: 03641-944613 | E-Mail: diana.dimaria@uni-jena.de | Web: romanistik.uni-jena.de



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA